



In Aktion: Melissa Bozar (linkes Bild vorn) beim Dreh des Films „Herzlich unwillkommen“. Es ist einer von mehreren Filmen gegen Fremdenfeindlichkeit, Mobbing und Ausgrenzung, die das Schülerprojekt „Gewalt und Rassismus – Ohne uns“ behandelt. Fotos: privat

# Helfen mit der Kamera

Schüler drehen Filme über gesellschaftliche Probleme – Zwei Premieren diese Woche

**MELSUNGEN.** „Gewalt und Rassismus – Ohne uns“ lautet das Motto eines Filmprojekts, das an verschiedenen Schulen im Landkreis stattfindet. Dabei werden Schüler selbst zu Filmemachern. Zwei der Stücke feiern diese Woche in Melsungen Premiere.

Am Mittwoch, 31. Oktober, präsentieren die jungen Filmemacher der Radko-Stöckl-Schule den Film „Herzlich Unwillkommen“. Los geht's um 11.30 Uhr im Foyer der Radko-Stöckl-Schule.

Am Donnerstag, 1. November, präsentieren die Fuldata-Schüler ihr Werk mit dem Titel „Die Mutprobe“. Vorgetragen wird es um 11.30 und 18 Uhr im TIP der Fuldata-Schule. Der Eintritt ist jeweils kostenfrei.

In „Herzlich unwillkommen“ muss die Hauptfigur Ayla nach dem Verlust ihrer Mutter zu ihrem Halbbruder ziehen. Dieser wohnt jedoch nicht wie Aylas Mutter in einer wohlhabenden Gegend, sondern in der unteren Schicht der Gesellschaft, heißt es in einer Pressemitteilung.

Ayla wird bei ihrer Ankunft sofort klar, dass sie herzlich unwillkommen ist. Die Gang dieser Gegend scheint sich gegen sie verschworen zu haben. Dennoch bleibt Ayla stark, und eine hitzige Jagd entsteht.

Die Geschichte des Films „Die Mutprobe“ dreht sich um Miriam, die wegen häuslicher Gewalt von Sachsen nach Melsungen zieht, teilen die Filmemacher mit. Aufgrund ihrer

Herkunft ist sie der Außenseiter und das Opfer der dortigen Mobbingclique. Miriam will unbedingt dazu gehören und lässt sich zu einer Mutprobe drängen. Das beschämende Erlebnis wird auch noch gefilmt und bei Youtube verbreitet.

## Erfahrungen einbringen

Bei dem Projekt „Gewalt und Rassismus – Ohne uns“ werden bis Jahresende zehn Filme produziert, die im März auf einem gemeinsamen Filmfestival gezeigt werden, heißt es in einer Mitteilung.

Die Grundlage für die Geschichten sollen die eigenen Erfahrungen der Schüler mit den Themen Ausgrenzung, Mobbing und Fremdenfeindlichkeit bilden, mit denen sie

täglich zu kämpfen haben. Sie erarbeiten selbst ein Drehbuch und produzieren die Filme größtenteils in Eigenregie. Unterstützt werden sie von Profis der Medienwerkstatt der Uni Kassel.

Bei beiden Produktionen wurde zwei Wochen lang diskutiert, geschrieben, reflektiert und gedreht, schreiben die Filmemacher in einer Mitteilung.

Das Film-Projekt wird gefördert durch die Landesanstalt für privaten Rundfunk und Neue Medien, die Landeszentrale für politische Bildung, das Jugendbildungswerk des Schwalm-Eder-Kreises „Gewalt geht nicht“, den Stadtentwicklungsverein Homberg und die Medienwerkstatt der Uni Kassel. (red/ema)